

Eine Erinnerung von Jürgen Blümel Otto Fock – Ein Heimatforscher

Die „Stralsundische Zeitung“ vom 26. Oktober 1872 veröffentlicht unter „Lokales und Provinzielles“ nachstehenden Text: „Gestern Abend starb hier unser um die heimische Geschichte hochverdiente Mitbürger Dr. Otto Fock nach langen und schweren Leiden, von denen er noch im letzten Sommer vergeblich Linderung im Bade Oynhausen suchte. Die pommersche Geschichte erleidet durch diesen Tod einen schweren Verlust. Das Hauptwerk des Verstorbenen „Rügensch-Pommersche Geschichten aus sieben Jahrhunderten“ ist ein Torso geblieben. Der eben erschienene sechste Band schließt mit dem siebzehnten Jahrhundert ab und das achtzehnte Jahrhundert harret nun von anderer Hand der Fortsetzung. Einen eingehenden Nekrolog behalten wir uns vor“. In der Tat wurde durch keinen anderen Historiker das Werk von Otto Fock vollendet. Und einen vierteiligen Nekrolog, geschrieben von Rudolf Baier, veröffentlichte die „Stralsundische Zeitung“ in ihren Ausgaben vom 29. Oktober bis 01. November 1872. Es würde zu weit führen, diese umfangreiche Darstellung des doch so kurzen Lebens dieses Historikers und Theologen an dieser Stelle zu veröffentlichen. Soviel ist zu seinem Leben jedoch zu vermerken: Fock wurde am 29. April 1819 in Schwarbe auf der Insel Rügen, in Nachbarschaft zum Kap Arkona geboren, besuchte ab 1834 das Gymnasium in Stralsund, um sich dann dem Studium der Theologie zu widmen. Dazu besuchte er die Universitäten in Bonn, Berlin und ab 1843 auch Greifswald. Hier fand der promovierte Theologe jedoch nicht die erhoffte Anstellung, auch nicht in Kiel, wo er sich habilitierte. So hielt er sich mit literarischen Abhandlungen und Rezensionen bei den verschiedensten deutschen Zeitungen über Wasser, betätigte sich auch als Abgeordneter und Redakteur für die schleswig – holsteinsche Unabhängigkeit von Dänemark, versuchte in Hamburg Fuß zu fassen, alle Bemühungen waren vergeblich. Gesundheitlich angeschlagen und in einem sehr labilen nervlichen Zustand versuchte er ab 1861 in seiner Heimat auf dem väterlichen Gut, Ruhe und Gesundheit zu finden. Zu spät, der Vater, ein erfolgreicher Gutspächter und -verwalter starb im Jahr darauf, so dass die verbliebene Familie Fock erst nach Prohn, dann nach Stralsund zog und in der Heilgeiststraße 70 Wohnung nahm. Hier begann Fock mit dem Studium und der Aufarbeitung der rügenschen und vorpommerschen Geschichte, nachdem er seine „Schleswig – Holsteinsche Erinnerung“ veröffentlichte. Fock lehnte seine historischen Studien an die neuesten aufgefundenen Dokumente des Stralsunder Archives an, korrespondierte hierzu auch mit einer Vielzahl von Archiven im Nordsee- und Ostseeraum, so dass er sich immer an nachweisliche Tatsachen und nicht an den romantisierenden Darstellungen Friedrich Wilhelm Barthold (1799 – 1858), Historiker in Greifswald, oder Mutmaßungen, halten konnte. Zudem waren in Stralsund noch die Historiker Ernst Zober (1799 - 1869) und Gottlieb Mohnike (1781 - 1841) und Andreas Th. Kruse (1787 – 1873) ihm wichtige Stützen. Das allseits gerühmte Hauptwerk, lesbar, unterhaltsam und verständlich, gehört bis auf den heutigen Tag, zu den unverzichtbaren Stützen der Heimatforschung. Fock wurde auf dem Frankenfriedhof im Beisein des Stralsunder Rates und des bürgerschaftlichen Kollegiums sowie zahlreicher Stralsunder beigesetzt.